

vorliegenden Arbeit. Wenn hierbei auch im wesentlichen das bestehende Bild der ma. Landwirtschaft – etwa im Hinblick auf Dreifelderwirtschaft, Getreideanbau mit Schwerpunkt Dinkel und Rindviehhaltung – bestätigt wird, so erlaubt sie doch detaillierte Aussagen über deren Nutzung durch Zwiefalten zur Finanzierung des Klosters, seiner Bauten und des geistigen Lebens sowie nicht zuletzt zum Aufbau seines Territoriums. Darüber hinaus liefert die durch Tabellen, Grafiken und Karten bereicherte Arbeit einen willkommenen Baustein zur Erforschung klösterlicher Wirtschaftstätigkeit im MA überhaupt.

Maria Magdalena Rückert

Thomas KREUTZER, *Verblichener Glanz. Adel und Reform in der Abtei Reichenau im Spätmittelalter* (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. Reihe B: Forschungen 168) Stuttgart 2008, Kohlhammer, XLIX u. 582 S., Abb., ISBN 978-3-17-019760-2, EUR 49. – Den Kern des Buches macht dessen zweite Hälfte, der ‚Anhang‘, aus: eine aus den Archivalien, Urkundenbüchern und der lokalen Spezialliteratur sehr detailliert und sorgfältig erarbeitete Prosopographie der Äbte und der numerisch jeweils nur wenigen hochadligen Konventualen der Reichenau im 14. und 15. Jh. Vor allem daraus ist mit zahlreichen Tabellen und Diagrammen dann der erste Teil des Buches gestaltet, der die bislang nicht einmal ansatzweise geschriebene Geschichte der zuvor so bedeutsamen Reichsabtei im Spät-MA zu liefern intendiert, das als Verfallszeit gilt und dies wie bei vielen Benediktinerklöstern wohl auch war, auf geistigem wie wirtschaftlich-finanziellem Feld, u. a. wohl auch aufgrund der ständischen Selbstbeschränkung auf die Söhne des regionalen Hochadels, später zumindest noch des Niederadels, als Konventualen. Auf Feldern wie innerer Organisation, Konventsgröße, Rekrutierung oder im Bereich der äußeren Beziehungen des Klosters zu den benachbarten Territorialgewalten Österreich, Eidgenossenschaft, Württemberg, Stadt Konstanz sowie zum Papsttum und zum Konstanzer Bischof bietet K. im Ergebnis eine gut ausgearbeitete Darstellung der Klostergeschichte; im Sektor der wirtschaftlich-finanziellen Zustände bleiben die Dinge hingegen eher schemenhaft-blaß: Zwar liest man mancherlei über die periodisch wiederkehrenden Reformversuche der einzelnen Äbte im Kampf mit dem Dahinschwinden des Klosterbesitzes und der chronischen Überschuldung, doch so recht plastisch vorstellbar werden die Vorgänge, gegen die da anzukämpfen war, nicht. Aber auch ohne dies stellt diese Diss. eine hoch aner kennenswerte Gesamtleistung dar.

R. P.

*Les chartreux en Suisse. Rédaction: Bernard ANDENMATTEN en collaboration avec Arthur BISSEGGER, Patrick BRAUN, Elsanne GILOMEN-SCHENKEL* (Helvetia Sacra. Section 3: Les ordres suivant la règle de Saint-Benoît 4) Bâle/Basel 2006, Schwabe, 432 S., 1 Karte, ISBN 3-7965-2228-9, EUR 119 bzw. CHF 170. – Der letzte Textband der Helvetia Sacra stellt, dem bewährten Muster folgend, die neun Gründungen von Kartausen in der Schweiz dar: Basel, St. Margrethental (Elsanne GILOMEN-SCHENKEL, S. 57–86), Géronde bei Sierre/Siders im Wallis (Bernard TRUFFER, S. 87–100), Ittingen bei Frauenfeld im Thurgau (Margrit FRÜH, S. 101–139), La Lance bei Grandson in der Waadt (Bernard ANDENMATTEN, S. 140–172), La Part-Dieu bei Gruyères im